



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobizschens Erben.

Zwanzigster Jahrgang. Mittwoch den 2. September.

Bekanntmachungen.

(1152) Der Meuschau=Mühlenbesitzer Uhlig beabsichtigt in seiner an der Saale belegen Mählmühle einen Spitzgang anzulegen, ohne jedoch ein neues Rad dazu zu bedürfen und ohne in den Stauungs-Verhältnissen etwas zu ändern.

Indem ich dieses Vorhaben auf Anweisung der Königl. Regierung und in Gemäßheit des §. 29. der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle Diejenigen, welche gegen diese Erweiterung des Meuschauer Mühlenwerkes gegründete Einwendungen machen zu können glauben sollten, auf, dieselben binnen 4 Wochen präklusivischer Frist schriftlich bei mir anzumelden.

Merseburg, den 25. August 1846.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Seit dem Erscheinen der Allgemeinen Gewerbe=Ordnung vom 17. Januar 1845 hat sich hin und wieder die irrige Meinung verbreitet: es sei der Cavillereizwang in dem vor-maligen Stiftsbezirke Merseburg aufgehoben und jedem gestattet, das gefallene, abgetriebene und kranke Vieh entweder selbst oder durch Andere als durch die privilegirten Caviller zu Merseburg, Lützen und Schkeuditz tödten und abledern zu lassen.

Der §. 8. des oben allegirten Gesetzes bestimmt aber ausdrücklich, daß die zur Zeit in den einzelnen Landestheilen geltenden Vorschriften über das Abdeckereiwesen bis zur beendigten Revision derselben in Kraft bleiben. —

Dieser Zeitpunkt ist noch nicht erschienen und bis dahin müssen die Cavillereibesitzer in ihrem Rechte geschützt werden.

Indem ich daher den Einsassen in den unmittelbaren Ortschaften des hiesigen Kreises, auf welche sich die noch bestehenden Cavillereiprivilegien ohne Ausnahme erstrecken, die in Bezug auf das unbefugte Tödten und Abledern des gefallenen, oder abgetriebenen kranken Viehes ergangenen Verordnungen vom 4. Juli und 28. October 1836 (Amtsbl. 1836 Seite 202. und 282.) hiermit in Erinnerung bringe, mache ich sie darauf aufmerksam, daß derjenige, welcher abgetriebenes krankes Vieh durch Andere als durch die privilegirten Caviller tödten und dieses sowohl als das gefallene Vieh abledern läßt, und so den noch gültigen Cavillerei=Privilegien entgegenhandelt, für jeden einzelnen Contraventionsfall in eine Polizeistrafe von 5 Thln. oder verhältnismäßiges Gefängniß verfällt.

Die Richter in den sämtlichen unmittelbaren Ortschaften des hiesigen Kreises fordere ich aber hierdurch auf, die gegenwärtige Bekanntmachung, sowohl als die oben in Bezug genommene Amtsblatts=Verordnungen den Mitgliedern ihrer resp. Gemeinden und insbeson-dere auch den Hirten vorzulesen, sie gegen derartige Contraventionen ernstlich zu verwar-nen und wenn dennoch dergleichen begangen werden sollten, mir bei eigener Verantwortlich-

keit sofort davon Anzeige zu erstatten, damit ich die Schuldigen zur gesetzlichen Strafe ziehen kann.

Merseburg, den 29. August 1846.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Berichtigung. In der im vor. St. d. Bl. inserirten dritten Bekanntmachung des Königl. Landraths vom 20. August muß es in der vierten Zeile von unten nicht **Statuts**, sondern **Status** heißen.

Bekanntmachung. Mit Hinweisung auf die im 34. Stück dieser Blätter befindliche Bekanntmachung des Königl. Landraths hier, fordern wir die Eltern, Brod-, Lehr- und Dienstherrn bei eigener Verantwortung auf, ihre Söhne, Gehülfen oder Dienstboten, insofern solche in dem Zeitraume vom 1. Januar 1822 bis ult. December 1826 hier oder auswärts geboren sind, und über ihre Militair-Verhältnisse noch keine bestimmte Erklärung erhalten haben, bis zum 5. huj. in unserm Militair-Büreau zu melden.

Um die Familien- und sonstigen Verhältnisse eines jeden einzelnen Militairpflichtigen genau ermitteln zu können, sind die darauf bezughabenden Papiere und Zeugnisse mit zur Stelle zu bringen.

Die Nichtbeachtung dieser Bekanntmachung zieht die gesetzliche Bestrafung nach sich.
Merseburg, den 31. August 1846.

D e r M a g i s t r a t.

(1162)

O f f e n e r A r r e s t.

Nachdem über den Nachlaß des am 18. Juni d. Js. hier verstorbenenleinwebermeisters Johann Gottlob Burghold durch Decret vom 17. d. Mts. der Konkurs eröffnet worden ist, werden Alle, welche zu dieser Nachlaßmasse gehörige Gelder, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, solche mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in unser Depositorium sofort abzuliefern, widrigenfalls sie der ihnen daran zustehenden Pfand- oder andern Rechte für verlustig erachtet und die etwaige Aushändigung an dritte Personen für nicht geschehen angenommen werden wird.

Merseburg, den 17. August 1846.

Königliches Land- und Stadtgericht.

(1132)

Thüringische Eisenbahn.

Die Verpachtung der Restauration in den Empfangsgebäuden auf den Bahnhöfen zu Weissenfels und Merseburg vom 1. October dieses Jahres ab, auf drei Jahre, soll im Wege der Licitation vergeben werden. Die näheren Pachtbedingungen sind in dem hiesigen Bureau unseres Betriebs-Directors, Herrn Ober-Ingenieur Mons, so wie in den Büreaus der Bahnhofs-Inspectoren zu Weissenfels und Merseburg einzusehen, woselbst auch Abschriften derselben gegen Erlegung von 10 Sgr. zu erhalten sind. Versiegelte Offerten sind bis zum 15. September d. J. an unsern obengenannten Betriebs-Director einzusenden.

Die Wahl unter den Licitanten bleibt der unterzeichneten Direction vorbehalten.

Erfurt, den 14. August 1846.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

(1174) **Auction.** Veränderung halber bin ich gesonnen, Montag als den 14. September Morgens von 9 Uhr an, in meinem Hause, Sixtberg, eine Mobilien-Auction zu halten, worunter sich vorzüglich ein ganz gut gehaltenes Mahagoni-Meublement, welches aus einem Secretair, Sopha, mehreren großen Spiegeln, Commode nebst Rohr- und Polsterstühlen besteht, befindet, so auch zwei Electrisir-Maschinen nebst Apparate, eine gutmilchende Ziege, 3 Stück Schweine, so wie noch verschiedene Gegenstände.

Carl Eberding.

(1155) **Verkauf.** Sonnabend den 5. d. M., Vormittags 11 Uhr, soll zu Merseburg in der Johannisgasse Nr. 40. ein vollständiges Gendarmerie-Reitzeng, Woilach, Sattelüberdecke, Mantelsack, Mantelkragen und ein Paar Sporen, meistbietend verkauft werden.
v. Rathen, Hauptmann.

(1170) **Verkauf.** Eine noch gute brauchbare Hobelbank steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim
Glasermeister Franz Müller, Dom 270.

(1163) **Grummet-Verkauf.**

Nächsten Sonntag den 6. September, Nachmittags 3 Uhr, soll das sehr gut stehende Grummet auf der Schulwiese in Gollenbei in einzelnen Parzellen, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf der Wiese selbst an den Meistbietenden verkauft werden.

(1129) **Ausverkauf.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein noch gut assortirtes Lager in Putz- und Modewaaren gänzlich auszuverkaufen.
Charlotte Jüdel jun.

(1160) **Logis-Vermiethung.** Es ist auf dem Dom Nr. 238. an der Ressource ein Familien-Logis vom 1. October ab zu vermieten.
Im Auftrage Kästner.

(1164) **Logis-Vermiethung.** Eine Stube, Kammer, Küche und Torfstall ist von jetzt an eine stille Familie zu vermieten und kann zum 1. October bezogen werden in den Amtshäusern beim Schenkewirthe Gurth.

(1151) **Anzeige.** Rummel und Fenchel in reiner und guter Beschaffenheit kauft stets zu den besten Preisen
Merseburg, den 22. August 1846.
Wilhelm Honigmann,
Nr. 78. am Markte.

(1172) **Anzeige.** Unterzeichneter empfiehlt neue silberne ein- und zweigehäufige Taschenuhren, ferner sehr gut gearbeitete Wanduhren zu auffallend billigen Preisen.
Cylinder-Uhrkläser, sehr billig, empfiehlt ebenfalls
Merseburg, den 31. August 1846.
Ferdinand Beck, Uhrmacher.

(1173) **Anzeige.** Neue und alte Federstübe werden aufgearbeitet bei
Auguste Schnelle in Merseburg,
wohnhaft auf dem Rathskeller, im Hofe eine Treppe hoch.

(1169) **Deutsche Bank zu Dessau.**

Die Herren Actionaire der deutschen Bank zu Dessau werden zu einer
Dienstags den 15. September d. J., Morgens 10 Uhr,
im Herzogl. Concert-Saale hieselbst abzuhaltenden General-Versammlung hierdurch etwageladen, in welcher

- 1) die Statuten der Gesellschaft revidirt,
- 2) der Administrations-Rath und die Censoren gewählt werden sollen.

Diejenigen Actionaire, welche in dieser General-Versammlung in Person oder durch Bevollmächtigte erscheinen wollen, haben sich dazu spätestens drei Tage vor der Versammlung durch Vorzeigung der Interims-Actien bei uns zu melden und erhalten eine Einlasskarte, worin die Zahl der ihnen gebührenden Stimmen vermerkt wird.

Entfernter wohnenden Actionairen ist es indeß nachgelassen, dies bis zum 15. September Morgens neun Uhr hier zu bewirken.

Dessau, den 26. August 1846.

Das Organisations-Comité der deutschen Bank.

Augustin. Mulandt. Stegmüller.

(1168)

Einladung zum sogenannten**Zauber - Theater**

im hiesigen Schloßgarten-Theater.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Professor

F. Becker nebst Sohn

aus Berlin, bei seiner Rückreise von Constantinopel Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. September seine letzten großen, außerordentlich brillanten

Kunst - Vorstellungen,

jede in 3 Abtheilungen mit den überraschendsten Produktionen zu geben die Ehre haben. Am Schluß die berühmten Nebelbilder (Dissolving views.)

Kassen-Öffnung 7½ Uhr. Anfang 8½ Uhr.

Alles Nähere besagen die Zettel.

Ferd. Becker.(1157) So eben ist erschienen u. bei **L. Garcke** in Merseburg vorrätzig:**Die malerischen Ufer der Saale 10. u. 11. Lieferung.**

Inhalt: Ziegenrück. — Die Paulsdorfer Saalbrücke. — Obernitz. — Felsenpartie unterhalb Obernitz. —

Preis à Lieferung auf Velinpapier 6 Ngr., auf chines. Papier 9 Ngr.

Dresden im August 1846.

Udler & Dieke.

(1158) Die neu etablirte und concessionierte

Leihbibliothek

von

J. Stakebrandt in Schkeuditz

(unter dem Rathhaussaale)

empfehlte ihr wohlaffortirtes Lager von Unterhaltungsschriften und allen Sorten Schreibmaterialien Einem geehrten Publikum bestens.

(1161) **Stablissements-Anzeige.** Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich hieselbst als Herrenkleider-Verfertiger etablirt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben seyn, durch moderne, gute Arbeit mich des Vertrauens würdig zu zeigen, und bitte ich daher um geneigte Aufträge.

Merseburg, den 30. August 1846.

B. Lappe, große Rittergasse Nr. 156.,
bei der Wittwe Frau Hegner.

(1153) **Gasthofs - Empfehlung.**

Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den hieselbst belegenen Gasthof **zum schwarzen Adler** käuflich übernommen habe, und mein Bestreben dahin gerichtet seyn soll, daß mir geschenkte Zutrauen durch reelle und prompte Bedienung zu rechtfertigen.

Lauchstädt, den 26. August 1846.

Gieseler.

(1166) **Bekanntmachung.** Mehrere Logis im Preise von 16—24 Thlr. werden gesucht, dagegen werden mehrere größere Familien-Logis, sowie verschiedene Zimmer mit Meubles für ledige Herren nachgewiesen durch den Commissionair **Piehsch.**

(1171) **Auszuleihen.** Zum 1. October d. J. liegen 1000 Thlr. getheilt oder ungetheilt, jedoch ohne Dazwischenkunft von Unterhändlern, zum Ausleihen auf sichere Hypothek bereit.

Das Nähere wird der Herr Kreissecretair **Schhardt** mitzutheilen die Güte haben.

(1175) **Lehrlingsgesuch.** Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch rechtlicher, auswärtig wohnender Aeltern, der die Handlung erlernen will, kann sofort in einer hiesigen Material- und Tabak-Handlung unter annehmlchen Bedingungen placirt werden. Nähere Auskunft darüber erteilt der Commissionair **Piehsch.**

(1154) **Einladung.** Dienstag den 8. September, zum Horburger Jahrmarkt, halte ich Tanzmusik, wo ich mit warmen Speisen und Getränken aufwarten werde.
Zösch 1846. **Louis Hundertstund.**

(1156) **Einladung** zum Erndtedankfest und Tanzvergnügen, als Sonntag den 6. September, ladet ergebenst ein **Mühlmann** in Knapendorf.

(1165) **Einladung.** Zum Erndte- und Dankfeste mit Tanzvergnügen in Lenna, als Sonntag den 6. d. M., ladet ergebenst ein **Hartenstein.**

(1167) **Einladung.** Zum Bogelschießen und Erndtefest mit Musik, den 6. September, ladet ergebenst ein **Möser** in Köffen.

(1159) **Dank.** Meinen wärmsten Dank dem Herrn P. Triebel und dem Herrn Cantor Rost für die trostvollen Worte, welche am Grabe meiner verstorbenen Tochter gesprochen wurden. Gott segne Sie Beide und verleihe Ihnen Kraft und Stärke, damit Sie alle Betrübte und Traurige mit Gottes Wort trösten und stärken. Auch den Schülern und Schülerinnen, welche sie mit Blumen bekränzten und zu ihrer Ruhestätte geleiteten, sage ich meinen tiefgefühlten Dank. **Schlager.**

Marktpreise der letzten Woche.

	Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.	bis	Thlr.	sg.	pf.	bis
Weizen ...	2	8	9	bis	2	15	—		Gerste ...	1	3	9	bis	1	7	6
Roggen ...	2	7	6	bis	2	11	3		Hafer ...	—	28	9	bis	1	—	—

Die Gefoppten.

Ein Schriftsteller in Leipzig, der wegen seines Humors bekannt, ging unlängst an einem schönen Nachmittage mit einem Freunde nach Lindenau, wo bekanntlich seit der Errichtung des Felsenkellers viele Leipziger hinpilgern. Hinterm Ruhthurm, in der Nähe der zweiten Brücke, sieht der Literat an der Wiese einen seiner Bekannten, welcher daselbst einigen von seinen Schülern practischen Unterricht in der Feldmessenkunst erteilt und zu diesem Behuf den nöthigen Apparat nebst den kleinen rothen Fädhchen und einigen Stangen aufgestellt hat.

Während er so mit dem Freunde spricht, machen mehrere Spaziergänger gewaltig lange Gälse, was wohl die Ausmessung zu bedeuten habe. Der Literat gibt sich hier ein Ansehen und prüft mit Kennerblick die Umgegend, was die Gaffer besonders aufmerksam macht.

„Bruder,“ spricht er zum Feldmesser, „hast Du nicht einen Knaul Bindfaden?“

„Zufällig, hier nimm!“

„Komm,“ sagte er zu seinem Begleiter, „wir wollen einen Witj loslassen und Du mußt mit in's Horn blasen.“

Er geht auf die Chaussee, blickt nach der Stange und den rothen Fädhchen und schreibt dann emsig in seine Briestafche. Die Neugierde der Umstehenden wächst wie das Elbwasser an der Dresdner Brücke im Frühjahr 1845. Als Einige so langsam herangeschlichen kommen, läßt er gegen seinen Freund einige Worte von Bahn, Schienenlegung und Brückenbau fallen. Man spitzt die Ohren immer mehr.

„Was, meine Herren, eine Eisenbahn?“ ruft ein kleiner dicker Stümpfel und wahrscheinlich Speculant in Eisenbahnaetien.

„Ja! bis nach Weisensfels, um dort zur thüringischen Bahn zu stoßen. Bis jetzt nur noch Plan.“

Die letzten Worte zischelt Einer dem Andern in die Ohren. Jetzt nimmt der Witjbold mit der ernsthaftesten Miene von der Welt das Ende des einen Knäuels und geht damit bis an die Brücke, der Andere mit dem zweiten Ende postirt sich gegenüber.

Als dies geschehen, steckt er ein Holz in die Erde und befestigt noch einen Bindfaden daran. Die Zahl der Neugierigen ist unterdessen bedeutend gewachsen und man hält ihn, da er mit seinem Freunde englisch zu sprechen anfängt,

allgemein für einen Ingenieur, der eben eine wichtige Ausmessung vornimmt. Und wirklich mißt er mit dem größten Ernste die Entfernungen. Jetzt sind Beide von einer erklecklichen Anzahl Neugieriger umringt und mit der größten Höflichkeit fragt der Humorist die Umstehenden, ob vielleicht Einer von ihnen die Güte haben möchte, einen Augenblick die Fäden zu halten, weil er sich mit seinem Gehülfsen aus der Ferne die Sache ein wenig betrachten müsse. Anstatt eines Einzigen, den er verlangte, boten sich ihm wenigstens Zehn mit der größten Bereitwilligkeit an. Der kleine dicke Aetien-speculant griff mit beiden Händen zu. Bloss Augenblicke? ganze Jahrtausende, schwur er, den Fäden zu halten, denn er fühlte sich geschmeichelt und hielt sich jetzt selbst für einen Ingenieur. Keiner ahnte, was vorging. Den Fäden des Andern mußten wiederum Etliche halten; Einer hoch, der Andere in kauernder Stellung. Nachdem so alle Posturen zu schauen und die Brücke gesperrt war, gingen Beide disputirend um mehrere mächtige Frachtwagen herum, denen der Kleine mit Stentorstimme Halt zu machen gebot. Ungefäumt schlichen sich jetzt die Freunde in die Tabagie, ließen sich eine Gose geben und wollten sich todt lachen über ihre gefälligen Substituten, welche die Brücke versperrten, eine ganze Wagenburg vor sich hatten und schon mit Fuhrleuten und Fiakern in Zank und Wortwechsel geriethen. Der Eine in kauernder Stellung krächzte, dem Andern war der Arm eingeschlafen, kurzum Alle schauten sich mit Ungeduld um, denn die Sache währte ihnen doch ein Bischen zu lange. Als der Spectakel immer höher stieg und unheilswangere Donnerwetter aus Fuhrmanns- und Fiakermündungen hervorbrachen, sagte der Schriftsteller zu seinem Freunde:

„Bruder trink' aus! jetzt müssen wir uns auf die Socken machen, sonst seht es noch Holze.“

Beide schritten hinten zum Hofe hinaus und kehrten über Schleußig unter Lachen und Frohlocken nach Leipzig zurück.

Der Kaffee.

Die Aerzte, besonders die Homöopathen, sind Feinde des Kaffee's, d. h. wenn ihn ihre Patienten trinken; — was sagt dagegen der Culturhistoriker K l e m e n? „Der Kaffee ist in der Geschichte der europäischen Cultur wichtig

als ermunterndes, aufregendes Mittel, was dem Denker wie dem Dichter jene sanfte Wärme gibt, die der Entwicklung der Ideen so überaus günstig ist. Voltaire u. Friedrich II. gehören unter die Ersten, welche sich des Getränkes für geistige Zwecke bedienten. Wenn Blut das Getränk des schweifenden Jägers, Milch das des gezähmten Hirten, Wein das des stürmenden Helden, Bier das des ruhigen Bürgers, so ist der Kaffee das des dichtenden und denkenden Zeitalters, das wir bereits angetreten haben. Dieses langsam mordende Gift, bei dem z. B. Voltaire vierundachtzig Jahre alt wurde, wird sich, trotz aller Anfeindungen und trotz aller dargebotenen schlechten Surrogate, beim denkenden Theile der Menschheit stets in gutem Credit erhalten.“

Vor Kurzem feierte am Rhein ein Dienstmädchen ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum in einem Dienste, bei einem Lehrer. Das treue Dienstmädchen ist katholisch, die Familie evangelisch, wodurch das Verhältniß noch besonderes Interesse gewinnt. Der dortige Oberpräsident hatte der Jubilarin ein besonderes Geldgeschenk zu ihrem Ehrentage bestimmt, und ließ ihr dasselbe durch den Consistorialrath übergeben.

Einige Worte über die Abendfahrten bei der Eisenbahn.

Nicht ohne mißbilligende Verwunderung habe ich bemerkt, daß bei den abendlichen Dampfwagenzügen nur die Wagen zweiter Klasse, nicht aber die dritter Klasse erleuchtet sind. Wie, dachte ich bei mir selbst, die Wirthe der geringsten Dorfschenken setzen ihren Gästen, und wenn sie nur einen Dreier verzehren, sogleich ein Licht vor, und eine so großartige Anstalt, als die Verwaltung einer Eisenbahn ist, unterläßt dieß ihren Gästen, den Reisenden, gegenüber? und wie — dacht' ich weiter, — geht es zu, daß die Reisenden dritter Klasse den gefangenen Verbrechern gleichgehalten werden, die eben so wie jene keinen rechtlichen Anspruch auf Erleuchtung ihrer dunkeln Locale haben? Doch lassen wir diese Humanitäts-Fragen, wichtiger ist, daß dieses Verfahren keineswegs gefahrlos, und in polizeilicher Hinsicht kaum zu billigen ist! Es ist nicht ganz gefahrlos, denn im Dunkeln ist die Einbildungskraft eines Jeden erregt und auf Schreckhaftes hingearbeitet: nun stelle

man sich vor, es begegne dem Zug ein drohender Unglücksfall, — möge ein wirklicher von unsrer Eisenbahn auf ewige Zeiten abgewendet bleiben! — oder es erkrankt Jemand im finstern Waggon, es entstehen bei irgend Einem Krämpfe, eine Ohnmacht u. desgl.; wird dieses nicht viele Mitreisende, sobald sie verhindert sind, die wahre Lage der Dinge bei Licht zu besehen, in äußersten Schrecken versetzen, sie zu gefährlichen Handlungen verleiten, oder von Nachtheil für ihre Gesundheit seyn? Und selbst die Polizei darf dieses Unterlassen der Beleuchtung kaum gestatten, denn geschickte Taschendiebe mögten wohl bald dabei ihre Rechnung finden, und dann wird die öffentliche Sittlichkeit — man denke nur an den Unglücksfall in einem der belgischen Tunnel! — in mehr als einer Hinsicht so leicht und so oft beleidigt werden, daß baldige Abhülfe dieses Uebelstands dringend nöthig erscheint. Man wende gegen alles dieses nicht ein, daß die Beleuchtung nur eine Bevorzugung der Wagen erster und zweiter Klasse, und daß eine solche auch nicht in Wagen dritter Klasse auf andern Eisenbahnen in Gebrauch sey: wir erwidern hierauf, daß es unrecht ist, dasjenige, was für alle Wagen ein nothwendiges Bedürfniß ist, nur einigen als Vorzug verleihen zu wollen, und zwar um so mehr unrecht, da der Kostenpunct hierbei kaum in Betracht kommt, derselbe auch durch die größere Zahl der Passagiere, die sich jedesmal in der dritten Klasse befindet, hinreichend gedeckt wird; — und daß die Direction der Thüringer Eisenbahn sich in ihren Einrichtungen schon so sorgsam für das reisende Publikum erwiesen hat, daß die Hinzufügung noch einer, vorzüglich für die bevorstehenden Nachtfahrten nothwendigen, und noch dazu wenig kostspieligen Einrichtung ihren bereits erworbenen guten Ruf nur noch vermehren wird!

Der Herr Professor F. Becker aus Berlin gab am Sonntag und Montag im hiesigen Schloßgartentheater seine ersten Kunstproduktionen aus dem Reiche der natürlichen Magie und egyptischen Zauberei, und erregte durch seine ausgezeichnete Geschicklichkeit das Erstaunen und die Bewunderung sämtlicher Zuschauer, welche größtentheils nur dem höheren und gebildeteren Stande angehören, in einem so hohen Grade, daß man seine Leistungen eine

wirkliche Zauberei hätte nennen mögen. Jedes seiner Kunststücke wurde mit größtem Beifalle aufgenommen, die Productionen auf der Glasflasche von seinem Sohne Rudolph erhielten rauschenden Applaus. Die Erscheinung der beiden Kinder im ungarischen Nationalkostume war eben so überraschend als prachtvoll, so wie überhaupt Beckers Theater an Eleganz und geschmackvoller Anordnung der Scenerie alles bisher hier Gesehene übertrifft; weshalb wir uns veranlaßt finden, Herrn Beckers eben so unbegreifliche als bewundernswürdige Geschicklichkeit hiermit öffentlich zu rühmen, und das kunstliebende Publikum auf einen Genuß aufmerksam zu machen, welcher gewiß den zahlreichsten Besuch verdient. Die Nebelbilder, welche einen würdigen Schluß des schönen Ganzen bildeten, sind ebenfalls der lobensten Erwähnung werth.

Einige Kunstfreunde.

Die Illustrierte Zeitung, das einzige Journal, welches die Tagesgeschichte, das öffentliche und gesellschaftliche Leben bildlich veranschaulicht und bereits an 15,000 Abonnenten zählt, kann nicht nur allen öffentlichen Lesezirkeln, sondern auch jedem gebildeten Familienkreise als die belehrendste und unterhaltendste Lectüre empfohlen werden.

Die Illustrierte Zeitung erscheint regelmäßig jeden Sonnabend im größten Format von 16 dreispaltigen Seiten mit 20 — 25 in den Text gedruckten Abbildungen und giebt dem Raum nach jährlich den Inhalt von 50 Bänden mit mehr als 1000 Abbildungen.

Vierteljährlicher Pränumerations = Preis für 13 Nummern 2 Thlr.

26 Nummern bilden einen Band, zu welchem ein Titel und Inhalts = Verzeichniß unentgeltlich nachgeliefert werden.

Bestellungen auf die Illustrierte Zeitung werden in allen Buch- und Kunsthandlungen, so wie in allen Postämtern und Zeitungs = Expeditionen angenommen.

Herr — L. — wird hiermit ergebenst ersucht, der Redaction seinen Namen zu nennen, oder wo möglich, sich persönlich mit ihr zu besprechen.

Zweifylbige Charade.

Meine erste Sylbe steht
Als Vokal im Alphabet.
Die Zweit' gehört zu der Musik
Und ist von einem Thier ein Stück.
Das Ganze, sage nun ich euch,
Gehört in das Pflanzenreich.

Anlösung der Charade im vorigen Stück:
Bürgerschützenfest.

Am 13. Sonntag n. Trinitatis predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon;
Nachm. Herr Cand. Schinke.
Stadtkirche: Vorm. Herr Senior Heydenreich;
Nachm. Herr Diac. Schellbach.
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.
Altenburger Kirche: Herr Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Bürger und Deconomen Kohnbach ein Sohn; dem Bürger und Sattlermeister Bude ein Sohn; dem Getreidemäcker Stephan eine Tochter; dem Bürger und Buchhändler Garcke ein Sohn. — Gestorben: ein außerehel. Sohn, 8 Monat alt, an Krämpfen; ein außerehel. Sohn, 6 Monat alt, an Verzehrung; ein außerehel. Zwillingsohn, 6 Monat alt, an Krämpfen.

Neumarkt. Geboren: dem Deconomen Buschendorf eine Tochter. — Gestorben: die jüngste Tochter des verst. Handarbeiters Schlager, im 13. Jahre, an der Wassersucht.

Altenburg. Geboren: dem herrschaftl. Bedienten Hecht eine Tochter. — Gestorben: der einzige Sohn in zweiter Ehe des Handarbeiters Geisler, 11 Wochen alt, an Krämpfen; der vierte Sohn des Mühlharnen Regel, 3 Jahr 3 Monate 2 Wochen alt, an Verzehrung.

Kirchennachr. von Schaaffstädt: Juli.

Geboren: dem Barbier Wilhelm Heinrich Richter eine Tochter (*posth.*); dem Kalklieferant Gottlob Kapsler ein Sohn. — Getrauet: Johann Christian Thieme, Schuhmachermeister in Nemsdorf mit Igfr. Bertha Hanf hier; Friedrich Kaminsky, Schuhmacher hier, mit Igfr. Dorothea Hildner aus Querfurth; Rudolph Kade, Apotheker in Berlin, mit Igfr. Karoline Sonnenfals hier. — Gestorben: Therese Emilie, jüngstes Kind des Handarbeiters Karl Berger, 7 Monate alt, an Krämpfen; Andreas Franke, Bürger, 71 Jahr 8 Monat alt, an Auszehrung; August Hermann, unehel. Sohn der Johanne Hahn, 17 Wochen alt, an Zahnen; Wilhelm Julius, jüngstes Kind des Kaufmanns Franz Pegold, 26 Wochen alt, an Zahnen; Auguste Henriette, jüngstes Kind des Seilermeisters Friedrich Schlegel, 16 Wochen alt, am Sticfluß; Marie Dorothea, Ehefrau des Handarbeiters Gottlob Harzdorf, 46 Jahr alt, an Fieber; Friedrich Schlegel, Seilermeister, 46 Jahr alt, an der Auszehrung; Dorothea Marie, Ehefrau des Adam Christian Bock, Bürgers, 57 Jahr alt, an Brustwassersucht.